

# »Die Ärmel hochkrempeln«

Förderverein will mithelfen, das Freibad zu gestalten

**Weilheim. Das Freibad wird nicht aufgegeben, sondern saniert, so hat es der Gemeinderat beschlossen. Damit beginnt für den Förderverein Weilheimer Freibad (FWF), der aus der Bürgerinitiative für den Freibaderhalt hervorging, die Arbeit: »Wir wollen die Ärmel hochkrempeln und mithelfen, das Bad zu gestalten.« Dies sagte der Vorsitzende Anton Saller bei der gut besuchten Hauptversammlung.**

VON BORIS-MARC MÜNCH

Es gehe jetzt nicht mehr um Konfrontation, die anfangs nötig war, um das Freibad zu erhalten, betonte Saller, sondern um Kooperation mit der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat. Aktuell engagieren sich 97 Mitglieder im FWF, der im November 2015 gegründet wurde. Zunächst übernahmen die Vereinsmitglieder im kleineren Rahmen Pflegerarbeiten im Freibad. Daneben hat der Verein zehn Liegen beschafft, sechs davon finanziert, sich am Kinderferienprogramm beteiligt sowie aktiv beim Städlesfest mitgewirkt. Aus den Reihen der Mitglieder wurde nun Bereitschaft signalisiert, für die kommende Saison noch mehr



Für Anton Saller und seine Mitstreiter beginnt ab sofort die Arbeit.

Archivfoto: Kluge

Arbeitseinsätze fürs Freibad zu leisten, um so das Defizit zu verringern.

## Tipps geholt

Der Stadt Informationen bereitzustellen, gegebenenfalls beratend und begleitend zur Seite stehen, das möchte der FWF bei den Planungen für die Freibadsanierung. Dazu holte sich der Verein Tipps: »Wir haben unter anderem acht Freibäder in der Region besichtigt, die verschiedene Besonderheiten und Attraktionen zu bieten haben. Davon ließe sich das eine oder andere auch bei uns umsetzen«, sagte Horst Lindner. Anschließend präsentierte der Leiter der Technikgruppe eine Liste von Vorschlägen, die der Verein – nach dem zuvor abgehaltenen

Aussprachetermin mit dem Bürgermeister – am Freitag, 17. März, an die Stadtverwaltung übergeben möchte. Dazu zählen: Ersatz des nostalgischen Holzgebäudes mit Umkleide- und Sanitärbereiche durch einen Neubau. Erneuerung der Badtechnik zur Gewährleistung einer Wassertemperatur von 25 Grad Celsius. Dabei denkt der Verein auch an den Einsatz von Solarmodulen. Und: »Das Planschbecken muss aus Gründen der Sicherheit weg vom Nichtschwimmerbecken.« Notwendig seien auch Wasserüberläufe auf Höhe der Becken und seniorengerechte Zugänge. Möglich sei es, das Schwimmerbecken um fünf bis sechs Meter zu verlängern; eine zusätzliche Beckenverbreiterung um eine Bahn wäre auch denkbar. Was die

Beckenauslegung anbelangt, habe der Verein Firmen an der Hand, die die Stadt kostenlos beraten und Groblösungen mit Kostenaussage für die Beckenerneuerung ausarbeiten würden, berichtete Lindner. Ferner sei eine Beckeneingrenzung, gegebenenfalls mit feinem Drahtzaun, und mit Durchschreitbecken notwendig.

Der Charakter des Familienbads soll erhalten bleiben – aber: »Wir müssen auch die Belange der Jugend berücksichtigen«, betonte Saller. Die Ideen reichen von einer Kletterwand über einen Schaukelwurm bis zu Seesternen, die in Abhängigkeit von der schlussendlichen Beckengröße umgesetzt werden können.

Durch entsprechende Abtrennungen könne der Spielbereich ohne Weiteres in den Beckenbetrieb integriert werden, waren sich die Mitglieder einig. Ein erstes kleineres Spielgerät würde der Förderverein am liebsten in diesem Jahr aus den bisher gesammelten Spenden finanzieren. »Nun ist es unser Wunsch, gemeinsam mit der Stadt die Bürger zu einer gemeinsamen Badbegehung einzuladen, um sie über die vorgesehenen Umgestaltungen zu informieren«, schloss Lindner seine Ausführungen.